

politischen Orientierungen ergab. Hier hätte er z. B. unter Rückgriff auf die Arbeit Hübners¹ und den Begleitband der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst zur Ausstellung „Wunderwirtschaft“² von bereits erfolgten Forschungen profitieren können, anstatt nur ihre mangelnde wirtschaftshistorische Ausrichtung als Defizit zu beschreiben. Parallel zu Heldmanns Arbeit entstand übrigens die Dissertation Judd Stitzels zu „Clothing, Politics and Consumer Culture in East Germany. 1948–1971“, die weitere Impulse zum Thema setzt.

Alles in allem löst Heldmann seinen eigenen Anspruch, den Terminus „bargaining“ (Aushandeln) ins Zentrum der Arbeit zu stellen, nicht ein. Aber dafür erlangen Antworten zur internen Dynamik des Regimes und den Existenzbedingungen eines bestimmten Politikbereichs eine hohe Bedeutung, die in dieser Weise bisher noch nicht formuliert wurden.

Heike Wolter

- 1 P. Hübner, Konsens, Konflikt und Kompromiß. Soziale Arbeiterinteressen und Sozialpolitik in der SBZ/DDR 1945 bis 1970, Berlin 1995.
- 2 Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (Hrsg.): Wunderwirtschaft: DDR-Konsumkultur in den 60er Jahren (anlässlich der Ausstellung „Wunderwirtschaft. DDR-Konsumkultur und Produktdesign in den 60er Jahren“, Stadtmuseum Berlin, Sammlung industrielle Gestaltung vom 17.8.1996 bis 12.1.1997). Köln 1996.
- 3 J. Stitzel, Fashioning Socialism. Clothing, Politics and Consumer Culture in East Germany. 1948–1971. Oxford 2005.

Christine Haug/Natalie Kruse: Geschichte des Versandbuchhandels. Von den Anfängen in den 1860er Jahren bis zur Gegenwart, Harrasowitz-Verlag, Wiesbaden 2004, 250 S.

Das vorliegende Buch entstand zum 100jährigen Bestehen des Bundesverbandes der Deutschen Versandbuchhändler. Das Grußwort des Vorsitzenden des Bundesverbandes und die sehr knappe Einleitung der Autorinnen lassen keinen Zweifel daran, daß das Buch eine in Auftrag gegebene Organisationsgeschichte ist, um der bisher nur sehr spärlich erforschten Geschichte des deutschen Reise- und Versandbuchhandels den Weg zu bahnen – ein Weg, der vor allem durch die erstmalige Sammlung von Quellen und deren monografische Präsentation gezeichnet wird. Das Buch selbst zerfällt in zwei Teile, für die die Autorinnen jeweils Pate stehen: *Christine Haug* schrieb die Geschichte des Versandbuchhandels von seinen Anfängen in den 1860er Jahren bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, und *Natalie Kruse* schloß daran ihre Magisterarbeit über die Geschichte des Reise- und Versandbuchhandels von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart an.

Im ersten Teil wird der Leser in die Anfänge einer massenhaften Buchproduktion im 19. Jh. eingeführt. So erfährt man, wie sich zuerst der Reise-, später dann auch der Versandbuchhandel die Erschließung neuer Leserschichten zu Nutze machte, indem er dem Sortimentsbuchhandel mit dem reisenden Buchhändler eine Vertriebsform zur Seite stellte, die zwar mit dem Sortimentern konkurrierte, aber letztlich durch eine direkte Kundenwer-

bung, einem flächendeckenden Vertrieb und ein speziell abgestimmtes Literaturangebot die Vertriebslücken füllte, die der Sortimentsbuchhandel mit seiner nur begrenzten Reichweite und einem alt eingesessenen Kundentamm hinterließ. Ausführlich wird diese Geschichte erzählt, indem das Profil des Reise- und Versandbuchhandels, sein Literaturangebot, der Betrieb einer Reisebuchhandlung und das Anforderungsprofil an einen Reisebuchhändler, die Selbstorganisation des Reisebuchhandels und sein Verhältnis zu anderen Buchhandelszweigen, die stetige Ausarbeitung eines Regelwerkes zum Ausschluß von Betrügereien und schließlich die zunehmende Verfestigung des Reisebuchhandels als ein seriöses und reguläres Segment und alternatives Distributionssystem des Buchmarktes dargestellt werden. Abgeschlossen wird der erste Teil mit einem Kapitel über das Dritte Reich und den Anschluß des Reise- und Versandbuchhandels an die Reichskulturkammer. Neben gesetzlichen Neuerungen, die vor allem die Einführung von normierten Arbeitsverträgen für die Buchvertreter umschlossen, wird hier die Rolle des Reise- und Versandbuchhandels beim Vertrieb von Kriegsliteratur thematisiert, der den Reisebuchhändlern in Kooperation mit dem Bertelsmann Verlag einen nennenswerten Absatzaufschwung brachte.

Der zweite Teil des Buches trägt sehr offensichtlich die Handschrift einer anderen Autorin. Anhand der Jahreshauptversammlungen des Bundesverbandes der Deutschen Versandbuchhändler wird dessen Geschichte und damit die Geschichte des Reise- und Versandbuchhandels in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit bis zum

Einbruch des Internets in den Versand von Büchern chronologisch erzählt. Man findet eine Menge von Unterkapiteln zu den einzelnen Jahreshauptversammlungen, die jeweils kurz auf nennenswerte vereinsinterne Entwicklungen eingehen und dann Beschlüsse, Diskussionen und Neuregelungen für den Versand- und Reisebuchhandel skizzieren – dazu gehören sowohl Reaktionen auf Gesetze und Gesetzesentwürfe, Regelungen im Postverkehr als auch die wachsende Bedeutung von EU-Richtlinien und der neuen Medien für Aufbau und Organisation des Reise- und Versandbuchhandels. Ein ausführlicher Anhang schließt den Band ab: man findet eine Liste der Vorstandsmitglieder des Vereins des Reise- und Versandbuchhandels, eine Übersicht der Jahreshauptversammlungen seit 1995, ein ausführliches Register, das ein gezieltes Arbeiten mit dem Buch erheblich erleichtert, und schließlich ein nach Archivalien, Datenbanken, Fachzeitschriften und Forschungsliteratur geordnetes Quellen- und Literaturverzeichnis, das – wie auch das Register – den eingangs erwähnten Einstieg in eine ausführlichere Forschung über den Reise- und Versandbuchhandel ermöglichen wiewohl auch befördern soll.

Auch wenn der Band forschungspraktisch durchaus hilfreich für eine Übersicht der vorhandenen Archiv- und Literaturbestände ist, bleiben intellektuell Wünsche offen. Als erstes fällt der strukturelle und auch darstellerische Zerfall des Buches in zwei Teile mehr als deutlich ins Auge. Der erste Teil von *Christine Haug* bemüht sich um eine kontextualisierende und wesentliche Aspekte des Reise- und Versandbuchhandels systematisch aufarbeitende hi-

storische Darstellung. Im zweiten Teil von *Natalie Kruse* findet man eine vollständig andere Präsentation, in der die Quellen dominieren und die Autorin eine gut lesbare Zusammenfassung der Protokolle der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Versandbuchhändler gibt. Das Fehlen einer intellektuellen Durchdringung der Quellen im zweiten Teil wird besonders an einem Beispiel deutlich. Dem Leser kann die eindeutige Verschiebung vom Reise- zum Versandbuchhandel und das sukzessive Verschwinden der Figur des reisenden Buchhändlers in der Nachkriegszeit nicht verborgen bleiben. Leider wird jedoch der Übergang zum Versand als entscheidender struktureller Wandel der Branche nach 1945 als solcher nur nebenbei bemerkt und dann auch erst an einer Stelle, an der der Leser sich diesen Übergang selber schon länger erschlossen hat.

Da der zweite Teil des Buches auf einer Magisterarbeit beruht, die erste dagegen von einer habilitierten Wissenschaftlerin stammt, ist eine solche Kritik heikel, weil sie schnell den Vorwurf der überzogenen Erwartungen provoziert. So richtig dieser Einwand sein mag, verhindert er doch nicht, daß der Eindruck der inhaltlichen und strukturellen Asymmetrie die Bewertung des Buches dominiert. Als Ausweg aus dieser Zwickmühle mag man als Rezensent weniger die Magisterarbeit, als vielmehr die grundsätzliche Konzeption des Bandes bemängeln, die zwei Manuskripte in einen Buchdeckel gepackt hat ohne sich der Mühe zu unterziehen, einen einheitlichen konzeptionellen Leitfaden zu erarbeiten, der die Strukturierung beider Teile des Buches gestaltet hätte. Hier hilft auch nicht der Hinweis aus der Einleitung,

daß „diese Schrift (...) eine wissenschaftliche Darstellung der Entwicklung des Reise- und Versandbuchhandels von seinen Anfängen bis in die Gegenwart nicht ersetzen (kann)“, sondern einzig „die Mitglieder des Bundesverbandes der Deutschen Versandbuchhändler und die an der Geschichte des Reise- und Versandbuchhandels Interessierten mit der Entstehung und Ausbreitung ihrer Branche, ihrer Wirkungskraft und ihrer besonderen Organisationsstrukturen von ihren Anfängen in den 1860er Jahren bis in die Gegenwart vertraut (...) machen (soll)“ (S. 4 f). Denn erstens gerät die Qualität einer wissenschaftlichen Abschlußarbeit durch solche Äußerungen in ein zwiespältiges Licht – auch wenn in einer Fußnote betont wird, daß die Magisterarbeit in einer stark überarbeiteten Form in das Manuskript einfließt. Zweitens scheint die ausführliche Auseinandersetzungen mit den vorhandenen Quellenbeständen und der Sekundärliteratur in der Einleitung auf eine wissenschaftlich erprobte Methodik zu verweisen, die eher das Anliegen vermittelt, einen Einstieg in das bisher in der Buchgeschichte nur wenig beachtete Thema zu ermöglichen – ein Eindruck, den das ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnis im Anhang bestätigt.

Auch wenn die Autorinnen mit ihrer Selbstverortung durchaus für Verwirrung sorgen und man sich eine größere Sorgfalt beim Zusammenfügen der beiden Teile gewünscht hätte, bleibt dennoch ein Buch, das durchaus informativ ist und jedem Neuling oder an vertieften Forschungen Interessierten einen Einstieg in die Thematik bietet.

Isabella Löhr